

Premiere S. 10/11  
Komm ins COME-IN am 25. November

Preis: 2,00 DM

# DÄNZER

Ausgabe 6/00

## Ein-Blick

Vor der Premiere:  
"Der Nußknacker"

## Durch-Blick

Britta, Miriam,  
Jessica & Liesel

## Rück-Blick '99

Das Vereinsfest  
zum Zwanzigsten  
war Spitze 🏆



Freude am Fahren



# Simon

Am Müggelpark 6 / 15537 Gosen Tel.: 03362/ 82 34 0

# Inhaltsverzeichnis

Themen	Seiten
Vorwort	4 / 5
Grüße aus Zwolle	6 / 7
Lies mal, wer hier tanzt	8 / 9
Premiere "Nußknacker"	10 / 11
20 Jahre Berliner Kinder- und Jugendballett - Vereinsfest 1999 - ein Rückblick	12 - 15
Auftritte ++ Auftritte ++ Auftritte	16 / 17
Zu Gast bei: Liesel Hagen	18 - 20
Ein Jahr Tanz mit Kindergartenkindern	22 / 23
Brandenburgtag in Frankfurt/O.	24

## Trainingszeiten

Klassisch - Frau Leupold: Di 15.30 - 20 / Fr 15.30 - 21 Uhr  
Folklore - Frau Pietzsch: Mo 16 - 18 / Do 17 - 21 Uhr  
Modern - Herr Mitrea: Mo 18 - 21 / Mi 18 - 21 Uhr  
Step - Frau Hagen: Fr 18.30 - 19.30 Uhr

## Kindertanz

Frau Pietzsch: Mo 15 - 16 / Do 15 - 17 Uhr  
Herr Mitrea: Mi 15.30 - 18 Uhr

## Kita-Kinder

Herr Mitrea: Sa 10 - 12 Uhr

## "pas de trois" - Wir über uns

Im Berliner Kinder- und Jugendballett "pas de trois" e.V. sind alle Kinder ab 4 Jahre, die Freude am Tanzen haben, herzlich willkommen. Das ein- bzw. zweimalige Training pro Woche wird in Anfänger- und Fördergruppen durch erfahrene Ballettpädagogen im FEZ Wuhlheide geleitet.

Anschrift: Berliner Kinder- u. Jugendballett "pas de trois" e.V.,  
FEZ Wuhlheide, Eichgestell, 12459 Berlin  
Fax 030 / 9 81 88 29

Kontakt: Herr Andersohn: 0 30 / 6 59 50 17  
e-mail: Juergen.Andersohn@t-online.de

Frau Leupold: 0 33 75 / 90 08 79

Frau Fürstenow: 0 30 / 9 81 88 29

Frau Seeger: 0 30 / 5 64 40 32  
Fax 0 30 / 56 29 86 30  
e-mail: NORB.Wegner@t-online.de

Spenden: Konto-Nr. 769 105 55 05  
Berliner Bank,  
BLZ 100 200 00

## Der Vorstand:

**1. Vorsitzender:** Jürgen Andersohn, **2. Vorsitzende:** Margot Weschke-Leupold, **1. Schatzmeisterin:** Angelika Fürstenow, **Stellvertretende Schatzmeisterin:** Bärbel Seeger, **1. Schriftführerin:** Renate Schulz, **2. Schriftführerin:** Ute Mitschke, **Vorsitzender der Revisionskommission:** Clemens Ollnow

**Impressum:** DANCE ist die Vereinszeitschrift des Berliner Kinder- und Jugendballetts "pas de trois" e.V., FEZ Wuhlheide, Eichgestell, 12459 Berlin • DANCE erscheint im Marianne-Verlag Berlin • Preis: 2,00 DM • Redaktion: Susanne Harmsen (V.i.S.d.P.), Christiane Jurscha, Ute Mitschke, Hans-Jürgen Horn und viele Tanzkinder, Layout: Hans-Jürgen Horn; Scan: Helen Jurscha; Fotos: Norbert Wegner, Jürgen Andersohn, Hans-Jürgen Horn und viele andere • Produktion: Studio WIR Berlin / Marianne-Verlag, Lessingstraße 6, 12623 Berlin, Telefon: 0 30 / 5 67 67 49, Fax 0 30 / 56 70 21 89 • Druck: cw Obotindruck Schwerin; Anzeigen: Marianne-Verlag Berlin; Preisliste 1/00;

**Internet** [www.pdt-Ballett.de](http://www.pdt-Ballett.de) • [www.pdt-Ballett.com](http://www.pdt-Ballett.com) • e-mail [Info@pdt-Ballett.de](mailto:Info@pdt-Ballett.de)

# Plädoyer für Tanz und mehr

Von Petra Bonthuis-Kennis,

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Menschen mich fragten, was ich später einmal werden wollte, antwortete ich, fünf Jahre alt, immer: "Amazone". Mein Geburtshaus hatte nämlich ein Gestüt.

Ich liebte Pferde - das Wort klang so schön und vornehm. Aber dann hat mich meine Großmutter mitgenommen zu "Schwanensee" und ich wußte: "Tänzerin werden, das ist, was ich will". So fing ich die Ballettstunden an. Zuerst die Amateurschule und einige Jahre später die Ausbildung zur Tänzerin auf der Balletthochschule in Amheim. Mit 18 Jahren machte ich das Examen zur ausführenden Tänzerin, klassisch und modern, und zur Tanzlehrerin. Das war damals noch eine kombinierte Ausbildung. Heute ist das nicht mehr so, denn es hat sich später herausgestellt, daß es zu schwer war.

Gleich nach meinem Abschluß habe ich angefangen zu tanzen beim Studio LP (jetzt Introdans). Es war eine kleine Tanzgruppe mit ca. 20 Tänzern. Alle begeisterte, junge, idealistische Leute unter der Leitung von einem jungen, begabten Choreographen, Toni Wiggers. Wir tanzten originelle, neoklassische Produktionen und hatten viel Erfolg. Es war nicht wie im Nationalballett, eine große, inflexible, hierarchische Gruppe, sondern eine, wo jeder seine eigene, sehr individuelle Seite zeigen konnte, worin jeder die

Hauptrolle hatte. Ich habe es immer als ein Vorrecht erfahren, mit dieser Gruppe verbunden zu sein.



Später habe ich angefangen Ballettunterricht zu geben. An derselben Amateurschule, wo ich angefangen habe. Am Anfang war das für mich sehr schwierig, denn ich forderte von meinen Schülern den gleichen Einsatz, die gleiche Disziplin und Opferwilligkeit, wie ich sie selbst immer dargestellt hatte. Das war ein richtiger Kulturschock und ich habe andere Maßstäbe setzen müssen. Man darf niemals vergessen, daß Ballett - außer für die, die daraus einen Beruf machen wollen - für die meisten nur ein schönes Hobby ist, nicht mehr und nicht weniger. Es ist meine Aufgabe, neben gutem Unterricht, den Schülern auch viel Spaß an ihrem Hobby zu bieten

und Liebe für den Tanz.

Eine Amateurschule ist schön: Alles kommt erst einmal dorthin, die Begabten und die etwas weniger Begabten. Es ist wunderbar, die Begabten herauszufischen und weiter zu leiten. Dazu habe ich gute Kontakte zu der Nationalen Ballettakademie in Amsterdam. Aber vielleicht finde ich es noch schöner, daß diejenigen, die nicht so begabt sind, aber motiviert, bei mir weitermachen und so viel Spaß daran haben und auf ihrem Niveau gute Fortschritte machen und all die stolzen Eltern zu hören, die mir sagen, daß ihre Tochter so eine schöne Haltung bekommen hat oder soviel Selbstvertrauen. Das finde ich genauso schön, wie meine früheren Schüler als Berufstänzer auf der Bühne beim Nationalballett zu erleben.

Zu dem Spaß am Tanzen gehören natürlich die großen Aufführungen im Theater Odeon in Zwolle dazu. "De Zwolse Ballettschool" habe ich 1992 übernommen, von zwei älteren Dozenten, die die Schule 1963 gegründet hatten. Es ist eine Privatschule mit 120 bis 140 Schülern. Privatschule heißt, daß ich selbständige Unternehmerin bin. Außer dem Klassikerunterricht habe ich auch die künstlerische und organisatorische Leitung.

Für Jazz- und Flamenco-Unterricht sind zwei Dozenten verantwortlich, die selbständig unter dem Namen der "Zwolser Ballettschool" arbeiten. Wenn eine Aufführung geplant wird, bedeu-

## Leiterin von "De Zwolse Ballettschool", Niederlande

tet das sehr viel Arbeit für mich, denn ich muß - außer die Choreographien für den Jazztanz - alles alleine machen. Ich muß nicht nur das Thema oder die Geschichte, die getanzt werden soll, die Choreographien, die Musik, Einstudierungen, Regie, Lichtplänenentwurf usw., finden, sondern auch den Finanzplan, Kostenvoranschlag, PR, Besprechungen mit dem Theater, Dekorationsmaler, die Auskünfte und Belege für die Eltern machen. Alles kommt von mir wieder zu mir. Und dann die Kostüme: es sind zwar viele vorhanden, aber oft ist mehr oder neues notwendig. Entwürfe müssen gemacht, Stoffe eingekauft und schließlich muß alles genäht werden. Und weil viele Mütter keine Zeit haben oder nicht nähen können, muß ich auch hierbei den Löwenteil selber machen, ebenso die Unterhaltung und Reinigung der bestehenden Kostüme. Dies alles ist auch der Grund, warum eine große Aufführung nicht jedes Jahr stattfinden kann, statt dessen aber öfter mal eine kleinere Aufführung in Elburg oder Dalfsen gegeben werden. Mit einfachen, variierten Tänzen, doch auch das kann sehr anspruchsvoll sein. Für die Schüler ist dies dann ein Fest, und darum geht es.

Nach so einem Jahr voller Hochbetrieb ziehe ich mich gerne mit meinem Ehemann Jan und den Katzen Gorbí und Bonnie zurück in unser Haus im Wald von 't Honde. Meinen Ehemann habe ich durch das Ballett kennengelernt. Ich hatte seine Tochter im Unterricht und Jan, als alleinstehender Vater, war plötzlich sehr interessiert an den Ballettstunden seiner Tochter. Er macht für die Schule Entwürfe am Computer für Plakate, Flyer usw. und jetzt auch die web-side ([www.ballettside.bizland.com](http://www.ballettside.bizland.com))

Außer dem Ballett habe ich noch viele andere Liebhaberinnen: Seitdem ich nicht mehr berufsmäßig tanze, reite ich gerne. Spazierengehen in der Natur macht mir Spaß ebenso wie Rennfahrrad fahren, lesen, gute Filme ansehen, Theaterbesuche, Musik hören, im Garten arbeiten, Amateurschauspielern, Freunde einladen, reisen ...

Eigentlich ist ein Leben viel zu wenig!



Ich  
spiele  
auch  
für  
Sie

bei Abholung  
aus Berlin-  
Müggelheim

Lars Fäbig

030 / 6 59 85 39



# Grüße aus Zwolle

*Hallo, liebe Leserinnen und Leser,*

*dies ist ein kurzer Bericht über das Hollandwochen-*  
*ende vom 26. bis 28. Mai 2000.*

*Um 9 Uhr haben wir uns getroffen und Kostüme*  
*eingerräumt. Wir sind in zwei Autos gestiegen und*  
*auf ging's. Die Hinfahrt war sehr lustig, sie dauerte*  
*acht Stunden.*



Innerhalb dieser Zeit haben wir Briefe geschrieben. Die haben wir dann an die Scheiben gehalten und uns gegenseitig immer überholt, um sie zu lesen. Als wir in Zwolle ankamen, begrüßten uns schon die ersten Gastgeberfamilien. Drei von uns, nämlich Lydia, Corina und Nicole, sind dort geblieben. Unsere Reise ging weiter nach Elburg. In Elburg angekommen haben wir die Kostüme in die Garderobe gebracht.

Unsere Gastfamilien haben schon gewartet. Für diesen Abend haben wir uns getrennt und sind zu den Familien nach Hause. Am Samstag haben wir uns um 10 Uhr in Zwolle getroffen, um einen Stadtbummel zu machen. Wir sind den siebzig Meter hohen Turm einer Kirche hinaufgestiegen. Die 268 Stufen waren zwar ziemlich anstrengend, aber es hat sich wirklich gelohnt. Der Ausblick war überwältigend, trotzdem waren wir froh, als wir wieder auf festem Boden standen.

Nach und nach gingen alle nach Hause. Melanie, Maria B., die andere Maria sowie Corina, Cora, Judith, Paulette und ich sind beinahe zu spät zur Probe um 17 Uhr gekommen. Denn wir waren noch bei McDonalds und der Bus hatte auch Verspätung. Schließlich waren wir doch noch pünktlich in Elburg im Theater. Bei unserer Probe lief alles glatt. Auch der Auftritt, der um 19 Uhr begann, war ein voller Erfolg. Unsere Tänze „Schatzwalzer“, „Can-Can“, „Mazurka“ und „Heroe“ waren Klasse und es hat riesigen Spaß gemacht. Am Abend um 23 Uhr wollten wir noch feiern gehen, aber manche Familien wollten das nicht, denn es ist zu spät gewesen. Am nächsten Tag sind die ersten vier Familien aus Elburg nach einer langen Verabschiedung um zehn Uhr nach Zwolle gefahren. Dort haben wir die anderen drei eingesammelt - und auf ging's nach Hause. Zwischendurch haben wir noch bei McDo-

nalds angehalten und nachgefeiert. Danach haben wir nur noch geschlafen. Abends um 20.30 Uhr kamen wir im FEZ an, haben die Kostüme weggeräumt und sind dann alle nach Hause gefahren. Zum Schluß will ich nur noch sagen, dass ich mich freuen würde, wenn es beim nächsten Mal ein paar mehr Leute wären, die mitkommen.

Grit Scholz



## Lies mal, wer hier tanzt!

Die DÄNZER-Interview-Reihe mit den Vereinsmitgliedern  
Britta Knospe (22), Miriam Jurscha (14) und Jessica Nitsch (10)

**Wie lange tanzt Du beim "pdt" und in welchem Genre?**

**Britta:** Seit über 15 Jahren in der Klassisch-Gruppe bei Frau Leupold.

**Miriam:** 9 Jahre - davon 2 Jahre klassisch und sieben Folklore.

**Jessica:** Seit 2 Jahren Folklore.

**Welche Inszenierung und welchen Tanz liebst Du am meisten?**

**Britta:** Ich mag „Spaß auf hoher See“ sehr gerne, da ich finde, daß sich der Verein mit dieser Inszenierung ein ganzes Stück weiterentwickelt hat. Meine Lieblingstänze sind der „Ungarische Tanz“, die „Fische“ und der „Stuhltanz“.

**Miriam:** Die Inszenierung „Koffer in Berlin“ und den spanischen Tanz aus „Spaß auf hoher See“.

**Jessica:** „Spaß auf hoher See“ und den chinesischen Fächertanz.

**Hat Dir das Tanzen in irgendeiner Weise in Deinem Leben geholfen?**

**Britta:** Es hat mir geholfen, selbstbewußt mit mir und meinem Körper umzugehen. Ich kann mich heute leichter - im Studium und Beruf - vor anderen Menschen präsentieren.

**Miriam:** Es hat meine Körperhaltung verbessert.

**Jessica:** Ich bin durch das Tanzen viel selbstbewußter geworden.

**Würdest Du gern die Musik zu einem Tanz auswählen oder zur Choreographie beitragen wollen?**

**Britta:** Frau Leupold fordert uns immer auf, eigene Vorschläge in jeglicher Hinsicht einzubringen.

Leider bleibt mir wegen meines Studiums meist zu wenig Zeit, um mich intensiv, z.B. mit der Musikauswahl zu beschäftigen.

**Miriam:** Ich denke schon.

**Jessica:** Ja, sehr gern, besonders bei modernen Tänzen.

**Erschien Dir die Wahl Deines Hobbys schon mal als falsch?**

**Britta:** Es gab in den 15 Jahren natürlich Phasen, in denen die Lust am Tanzen ein wenig nachließ. Doch die Begeisterung und der Spaß kamen immer wieder - und der Zweifel, ich könnte mich in meinem Hobby geirrt haben, kam mir nie. Ballett war schon als Kind mein großer Traum.

**Miriam:** Bestimmt nicht.

**Jessica:** Nein, noch nie.

**Wie wichtig ist Kultur und Kunst für Dein Leben?**

**Britta:** Kultur und Kunst versüßen mir einfach das Leben!

**Miriam:** Ich halte es für sehr wichtig, denn ohne Kultur und Kunst würde

das Leben keinen Spass machen.

**Jessica:** Ziemlich wichtig.

**Meinst Du, daß Kunst die Welt verändern, die Menschen verbessern kann?**

**Britta:** Die Frage kann man nicht so schnell mit ja oder nein beantworten. Ich möchte es mal so sagen: es wäre schön, wenn Kunst eine so große Wirkung besitzen würde - allein wird sie die Welt und die Menschen wahrscheinlich nicht ändern; ich hoffe, daß sie durch Denkanstöße dazu beiträgt

**Miriam:** Die Welt schon, aber die Menschen?

**Jessica:** Die Welt kann man mit Kunst nicht verändern, aber die Menschen könnten sich dadurch verbessern.

**Soll sich die Welt verändern?**

**Britta:** Oh - da gibt es so viele Dinge, die sich ändern sollten. Aber ich wäre schon glücklich, wenn die Menschen versuchen würden, in ihrem kleinen Umkreis freundlicher und rücksichtsvoller miteinander umzugehen.

**Miriam:** Ich halte es für sehr wichtig, denn ohne Kultur und Kunst würde das Leben keinen Spass machen.



**Britta Knospé**

**Jessica:** Die Menschen sollten umweltbewußter handeln.

**Wenn Du etwas ändern könntest, was würdest Du entscheiden?**

**Britta:** Die Habgier abschaffen.

**Miriam:** Es dürften keine Waffen mehr regieren, und jeder müßte so akzeptiert werden, wie er ist, also ob schwarz oder weiß, krank oder gesund.

**Jessica:** Es darf keinen Krieg mehr geben und die Menschen müssen netter zu allen Lebewesen sein.

**Hat das Tanzen Deine Berufswahl beeinflusst?**

**Britta:** Ich wollte das Hobby zum Beruf machen - ging aus gesundheitlichen Gründen nicht. Jetzt stehe ich kurz vor dem Diplom als Be-



**Miriam Jurscha**

triebswirtschafterin.

**Miriam:** Ich möchte vielleicht Musik studieren oder auch etwas machen, was mit Tanz zu tun hat.

**Jessica:** Ich möchte gern Journalistin und Buchautorin werden.

**Würdest Du Deine Kinder für das Tanzen begeistern?**

**Britta:** Wenn meine Kinder Interesse am Tanz haben, führt mein erster Weg sicherlich zum pdt.

**Miriam:** Wenn sie tanzen möchten, schicke ich sie zu pdt.

**Jessica:** Ich würde sie nicht zwingen, aber schön wäre es.

**Hast Du noch andere Hobbies?**

**Britta:** Wenn die Zeit reicht, Bücher und Konzerte.

**Miriam:** Ja, Klavier, Gitarre und



**Jessica Nitsch**

Schlagzeug spielen und schlafen.

**Jessica:** Ich schreibe gern Geschichten und Gedichte.

**Würdest Du für Deinen Freund das Tanzen aufgeben?**

**Britta:** Warum sollte ich?

**Miriam:** Niemals.

**Jessica:** Nein, nie.

**Was wünschst Du dem pdt?**

**Britta:** Ich wünsche ihm viele neue tanzbegeisterte Kinder, die auch mit ein wenig Ernst neben Spaß und Ehrgeiz ans Tanzen gehen und den Verein voranbringen.

**Miriam:** Das er weiterhin besteht und noch viele Kinder beitreten.

**Jessica:** Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und viele Kinder, die gerne tanzen.



# PREMIERE

25. November 2000  
15.30 Uhr, COME IN

## **Der Nußknacker**

Ein Märchen  
von E.T.A. Hoffmann  
Musik:

Peter Tschaikowski  
Regie:

Margot Leupold  
Choreografie:  
Margot Leupold  
Annemargret Pietzsch  
Dan Mitrea

Kartenbestellung:  
Norbert Wegner  
030 / 5 62 98 63





20 20 20 20 20 20

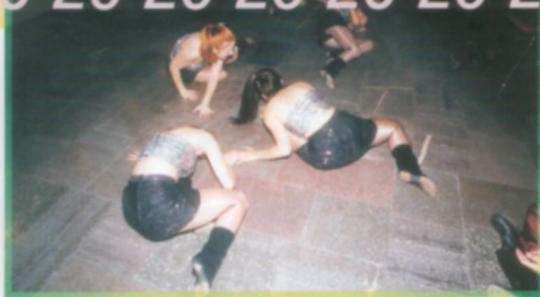


Das pdt-Vereinsfest 1999 mußte einfach ein besonders schönes werden. Und so kam es dann auch. Schließlich wurde der 20. Geburtstag des Balletts gefeiert. Nach der Galavorstellung jagte ein Höhepunkt den nächsten, eine Überraschung die andere. Tränen flossen beim Wiedersehen der "Alten" wie bei der Verabschiedung von Frau Schirmer. Die Zeit reichte kaum, um all die liebevoll und ideenreich vorbereiteten Projekte zur Aufführung zu bringen. Aber mit etwas Ausdauer der Gäste gelang es dann doch. Höhepunkte waren die immer wieder neuen Choreografien: mal mit Schrubber und Besen, mal wurde eine Kuh aufs Parkett geholt und dann erst die Holländerinnen! Außerdem war "Tanz mit Papa" angesagt, gab es schön verrückte Spiele, Blumen, Autos, Fotos und natürlich "Das Buffett"! Alle freuen sich schon auf die Fete 2000 - am 25. November im Come In.





20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20





20 20





20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20



+Auftritte++Auftritte++Auftritte++Auftritte++Auftritte++Auftritte++Auftritte++Auftritte++



Auftritt im Autohaus Simon in Gosen -  
sich drehen, wo sonst die Autos stehen





++Auftritte ++Auftritte ++

Links:  
Im FORUM  
Köpenick  
Rechts:  
Im Marien-  
lustgarten,  
Mariendorf



## Wer bringt Euch relaxed zur nächsten Vorstellung?

anrufen informieren mieten 030 / 42 21 99 0  
<http://www.berlinmobil.de>

**unserBus**  
 BERLINMOBIL  
FRANK RECHTERT GMBH

**13 bis 56 bequeme Sitzplätze • Standard bis Vollkomfort!**

# Zu Gast bei:

L. Hagen

Liesel Hagen • Verantwortliche Tanzlehrerin für Steptanz im "pas de trois" e.V.

*Berlin in den 20er Jahren:*

*Wenn der Leierkastenmann über die Höfe zieht, tanzt ein kleines zartes Mädchen dazu und sammelt für ihn die heruntergeworfenen Groschen und Sechser ein. Eigentlich hat Liesel Hagen das gar nicht nötig, ihre Eltern haben eine eigene Bäckerei, aber es macht ihr solchen Spaß.*

*"Einmal war ich plötzlich verschwunden, meine Eltern haben mich dann im Zirkus wiedergefunden bei der Seiltänzerin, die habe ich bewundert", erinnert sie sich heute. Also nehmen ihre Eltern sie mit in den Wintergarten und andere Variété-theater die in den 'goldenen' Zwanzigern so beliebt waren in Berlin. "Als ich die langen Girleihen in den glitzernden, federgeschmückten Kostümen sah, stand es endgültig fest, so eine wie die dritte von links oder die zweite von rechts da, so eine will ich auch werden". Mit ihren Armen deutet sie dabei temperamentvoll die Richtung ihrer Auserwählten an.*

*Zum Kummer der Eltern war sie von ihrer Entscheidung nicht mehr abzubringen. Eine tanzbegeisterte Sportlehrerin an der Schule fördert die Bewegungsbegabte, will sie schließlich an der "Espanat-Schule", ausgerichtet auf folkloristischen Gestaltungstanz, unterbringen. Aber die 12-jährige Liesel will "richtiges Ballett" lernen und findet 1933 zur Schule Annemarie von Oettingens.*



*"Damals war ich so froh, endlich das Ersehnte lernen zu können, daß ich freiwillig von 10 bis 20 Uhr im Ballettsaal stand", erinnert sie sich noch heute lebhaft. "Wir hatten Unterricht in Klassik, Step, modernem und 'nationalem' Tanz. Bei letzterem machte sich der Nazi-Einfluß bemerkbar,*

der vor allem Internationalen abzuschirmen versuchte. Aber Frau von Oettingen war jeden Sommer in den USA, woher sie die neuesten Tanzschritte, gerade beim Step, mitbrachte oder in England, wo sie bei berühmten Tanzlehrern trainierte. Später ist sie nach Amerika emigriert."

Mit dieser erstklassigen Ausbildung machte die erst Sechzehnjährige ihre Bühnenprüfung und kurz danach auch noch die Filmprüfung. "Nun war also mein Traum wahr geworden, in einer großen Revue aufzutreten. Aber bald bekam ich auch Soloengagements und konnte in Filmen mitspielen. Zum Beispiel in 'Hallo Janine' mit Marika Röck oder im 'Tiger von Eshnapur' und dem 'Indischen Grabmal' mit La Jana 1937." Schon in der Ballettschule bekamen die älteren Semester den Auftrag, mit den jüngeren zu proben. Eine gute Vorbereitung für die künftige Tanzlehrerin, die auch in ihren ersten Engagements schon als stellvertretende Ballettmeisterin für das Einstudieren der Choreographien verantwortlich war. "Mein Ziel war eine eigene Ballettschule, die habe ich dann auch eröffnet. Mitten im Krieg lernte ich meinen Mann kennen, wir haben geheiratet und mein Sohn kam zur Welt. Es war eine stürmische Zeit."

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Liesel Hagen schon einen guten Ruf als Ballettlehrerin. Sie war immer für etwas Neues zu begeistern, ob Schauspielern die richtigen Tanzschritte fürs Musical beizubringen waren, Mannequins bei Modenschauen der elegante Auftritt - Liesel Hagen war zur Stelle. "Ich habe alles gemacht, bloß noch keinen Zirkus", sagt sie lachend. So wird sie auch gleich nach deren Gründung an die Staatliche Ballettschule zu Berlin gerufen. Mit Eifer lernt sie dazu, als Anfang der 60er Jahre sowjetische

Ballettpädagogen eine zusätzliche Ausbildung anbieten. Auch danach hält sie enge Kontakte zu den russischen Kollegen, arbeitet mit so renommierten Kolleginnen wie Olga Lepechinskaya zusammen und unterrichtet im damaligen Leningrad modernen Tanz. Dort, wie in den 38 Jahren an der Berliner Ballettschule, hat sie unzählige Generationen junger Tänzerinnen und Tänzer begleitet, geprägt, unterstützt. "Es gibt viele, die halten auch heute noch Kontakt zu mir. Einige haben nach der eigenen Karriere selbst Tanzschulen aufgemacht, andere sind noch aktiv, holen mich sogar dazu, wenn sie für Auftritte Rat und Hilfe brauchen." Darüber freut sie sich, nimmt Anteil an der Karriere und dem Leben ihrer einstigen Eleven. "Am liebsten sind mir Schüler, die wissen, was sie wollen, die selbst an sich arbeiten."

Als Beispiel führt sie den berühmten Schauspieler Dieter Mann an, der für die Aufführung von 'Zwei Krawatten' bei ihr Steptanz erlernte. "Wenn ich kam, war er schon beim Üben und er gestand mir, daß er noch abends vor dem Schlafengehen probiert, allerdings - mit Rücksicht auf die Nachbarn - dann nur barfuß", schildert sie bewundernd. "Seine Leistung war dann so beeindruckend, daß die versammelten Kollegen und Kritiker, darunter der legendäre Friedrich Luft, nach der Premiere nur mühsam zu überzeugen waren, daß er wirklich selbst getanzt hat und kein Playback-Band lief." Noch heute freut sich Liesel Hagen über diesen Erfolg.

Was hat sie so jung gehalten? "Tja, ich weiß auch nicht, vielleicht weil ich immer Spaß an meiner Arbeit und meinem ganzen Leben hatte? Und dann natürlich der tägliche Umgang mit jungen Menschen, da hat man keine Zeit einzurosten oder

stehenzubleiben!“ In diesem Sinne ließ sie sich auch 1992, als der 'Koffer in Berlin' einstudiert wurde, von ihrer Ballettschulkollegin Margot Leupold überreden, im 'Pas de Trois' eine Steptanzgruppe aufzubauen.

Heute ist sie manchmal traurig, wenn zu wenige Tänzerinnen zu den Proben erscheinen. Da scheinen manche, Jahrzehnte jüngere, nicht halb so viel Energie zu haben, wie ihre temperamentvolle Lehrerin. Dabei war Steppen nie ihre erste Leidenschaft. Aber mit den Jahren ist sie zu einer der wenigen geworden, die diese Kunst noch wirklich beherrschen und darum wird gerade das am häufigsten von ihr verlangt. Also vermittelt sie gern, was sie weiß, an jüngere und freut sich, wenn ihr Wissen und Können Früchte trägt.

"Noch heute stehe ich selbst gern mit den Augen, sehe mir auch immer wieder alte Filme an, mit Gene Kelly oder Fred Astaire zum Beispiel, da kann man immer noch lernen, sich inspirieren lassen auch zu ganz neuen Schrittkombinationen,

man muß nur wissen wie!“ Liesel Hagen weiß wie und sie wird es auch weiter jeden wissen lassen, der etwas von ihr lernen will. Auch wenn sie den offiziellen Ruhestand genießt und gern verreist - ganz in Ruhe läßt sie der Tanz noch lange nicht.

Susanne Harnsen

**Liesel Hagen:** Jahrgang 1920; geschieden, ein Sohn; 1933-36 Ausbildung an der Ballettschule Anneliese von Oettingen, 1936 Bühnen- und Filmprüfung, zahlreiche Engagements, als Solotänzerin und stellvertretende Ballettmeisterin in Theatern; beim Film u.a. in 'Hallo Janine'; 'Das indische Grabmal'; Gründung einer eigenen Ballettschule, freiberuflicher Unterricht für Schauspieler, Tänzer, Mannequins; 1961-63 Qualifizierung für Ballettpädagogik an der Akademischen Choreographieschule des Moskauer Bolschoitheaters; 38 Jahre Lehrerin an der Staatlichen Ballettschule Berlin; zwei Jahre am Berliner Friedrichstadtpalast, seit 1993 beim pdt

## SPORT-SHOP UNION

Kompetente Beratung & Service

Berlin - Hellersdorf, Alte Hellersdorfer Str.119 Tel/FAX: 030/9938019

Berlin - Hohenschönhausen, Ribbentor Str. 24 Tel: 030/9621520

Berlin - Köpenick, Seelenbinderstr. 24 Tel/FAX: 030/6528257

Berlin - Karlshorst, Treskowallee 110 Tel: 030/50380092

e-mail: LoB-Sportshop-Online@gmx.de

## THE VOICES KIRY & CHRIS

Live Musik  
für Tanz  
&  
Unterhaltung



SCHUL-ANFANGS-LEHRE  
KUNSTSTOFFREWEBCHEIT

Tel./Fax 030/ 4250906  
01792194217



**heydrich**  
...DES AUTOMATEN



RENAULT Mégane

**1,9%**  
effektiver Jahreszins  
**10% Anzahlung**  
**24 Monate Laufzeit**  
eine Sonderfinanzierung  
der Renault-Bank



Neuwagen  
**Renault Mégane**  
**Expression 1,4 -16V**

70 kW, Klimaanlage, CD-Radio mit  
Bedienungssattel am Lenkrad,  
Nebelscheinwerfer, el. Außenspiegel,  
Zentralverriegel., el. Fensterheber,  
ABS, 3 Jahre Garantie,  
Unser Hauspreis:  
28 500,- DM

**Das Mega-Leasing Angebot:**

z.B. für den  
**Mégane GrandTour**  
**Authentique 1,6 16V**

Leasingonderzahlung 5.000,- DM  
24 Monate Laufzeit  
20.000 km Laufleistung  
monatl. Leasingrate 333,- DM  
zzgl. Überführung / Zulassung

**Ein Angebot der Renault-Leasing**

Neuwagen  
mit Tageszulassung  
**Renault Mégane Classic 1,6 RXE**

79 kW, Klimaanlage, elektr. Fensterheber und  
Außenspiegel, CD-Radio mit Bedienungssattel  
am Lenkrad, Metallic-Lackierung, beheizbare  
Frontscheibe und Vordersitze, Zentralverriegel.,  
elektr. Fensterheber und Außenspiegel, ABS,  
Bordcomputer, 2 Jahre Garantie,  
ehem. Neupreis: 35.210,- DM  
Unser Barpreis:  
29.900,- DM

**Autohaus Heydrich GmbH • Am Müggelpark 4 • 15537 Gosen • Tel. 0 33 62 / 82 35 0**

# Tanzen mit Kindergartenkindern

## Hacke - Spitze - Hacke - Spitze, eins, zwei, drei!!!

Das erste Jahr Tanzen mit Kindergartenkindern - von Susanne Harmsen

Auch ganz kleine Füße können schon rhythmisch trippeln, sich drehen, wippen, hüpfen oder stampfen. Warum also den „pas de trois“ nicht auch für kleinere Tänzer und Tänzerinnen öffnen? Mit dieser Idee besuchte vor einem Jahr Dan Mitrea, der Lehrer für modernen Tanz verschiedene Kindergärten im FEZ-Umkreis. Im „Zwergenland“, einer Kita in Karlshorst, wurde das Angebot begeistert aufgenommen. Die Leiterin Iris Richter informierte die Eltern, auf einer Versammlung stellten Vereinsvorsitzender Jürgen Andersohn und Dan Mitrea das Konzept vor und im Oktober '99 fuhren die ersten „Zwerge“ zum Tanzen ins FEZ. „Von Anfang an fuhren Eltern oder Großeltern mit zum Zuschauen. Die Begeisterung, mit der die Kinder dabei waren, steckte an und bald meldeten noch mehr Eltern ihre Kinder an“, erinnert sich Iris Richter. In der Kita zeigten die 4- bis 5-jährigen Tanzbegeisterten, was sie gerade gelernt haben. „Hacke, Spitze, eins zwei drei!“, so schallte es durchs „Zwergenland“. Singspiele oder Tierdarstellungen führen sie mit Begeisterung in der Kita und zu Hause vor. „Meine eigene Pflegetochter fährt immer mit und seitdem bewegt sie sich zu jeder Musik, egal wo sie ist.“

Iris Richter überzeugte besonders das Rundumangebot des Vereins. „Es ist toll, daß die Kinder direkt vor der Tür mit einem Bus abgeholt werden und eine Begleitperson mitfährt, die sie betreut. Anders wäre es uns gar

nicht möglich, die Kinder jeden Mittwoch-Vormittag ins FEZ zu fahren und wieder zurückzukommen.“ Nach dem ersten halben Jahr sieht sie auch über den Tanzspaß hinaus Erfolge bei den Kindern. „Sie müssen sich konzentrieren, genau zuschauen, damit sie etwas nachmachen können. Das gemeinsame Bewegen in der Gruppe stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, und tanzend lernen sie sich einzuordnen in die Gruppe, damit ein gemeinsames Ergebnis herauskommt.“ Iris Richter ist sicher, daß ihre Schützlinge an den Mittwoch-Vormittagen mehr lernen, als das Tanzen und die Bewegung zur Musik.



Lehrer Dan Mitrea hat sich auf die deutlich jüngeren Schüler eingestellt. „Man muß vieles einfacher erklären, öfter wiederholen und natürlich viel Geduld mitbringen. Außerdem bemühe ich mich, neben dem Bekannten, jedes Mal etwas Neues zu erarbeiten, damit die Kinder mit einem Erfolgserlebnis zurückfahren.“ Seine Kollegin Annemargret Pietzsch und er würden gern noch mehr Tänzer aus der Kita unterrichten, aber nicht alle Verwaltungen sind so offen für neue Ideen, wie der freie Träger vom „Zwergenland“. Auch im Bezirksamt Lichtenberg war man sehr offen für den Tanzunterricht beim „pas de trois“.

Für das Schuljahr 2000/2001 hofft der Verein, daß mehr Eltern für ihre Kita-Kinder das Angebot nutzen.



Unser Ballettsaal im FEZ und erfahrene Tanzpädagoginnen warten auf **Jungen und Mädchen ab 4 Jahre** - von 9 bis 12 Uhr - vor allem aus **Kita's** in den Bezirken Lichtenberg, Treptow und Köpenick. Wenn Sie Interesse an regelmäßigem Ballettraining Ihres Kindes haben, kann es **1x in der Woche eine Stunde unter Anleitung erfahrener Ballettpädagoginnen** des gemeinnützigen "pas de trois" e.V. die ersten Schritte absolvieren. Unser Förderer und Partner, das Busunternehmen "BerlinMobil - Frank Richert GmbH", bringt Ihren Nachwuchs sicher aus dem Kindergarten zum FEZ. Die Kosten betragen 10,- DM pro Woche, ein **dreimonatiger Probekurs** ist vorgesehen. Bei Neigung und Interesse ist die Fortführung dieser schönen Freizeitbeschäftigung im Berliner Kinder- und Jugendballett "pas de trois" e.V. mit seinen regelmäßigen öffentlichen Auftritten möglich. **20 Jahre Erfahrung und über 1.000 Kostüme erwarten Ihr Kind.**

**Abholung aus Kita's ist garantiert!**



Auftritt zum Brandenburgertag 2000  
im Stadtzentrum von Frankfurt / Oder